

Das Brutvorkommen der Haubenlerche *Galerida cristata* im östlichen Anhalt

Eckart Schwarze & Hartmut Kolbe

SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2016): Das Brutvorkommen der Haubenlerche *Galerida cristata* im östlichen Anhalt. Apus 21: 9-19.

Der Beitrag ist ein Versuch zur Trendeinschätzung des Brutbestandes der Haubenlerche im östlichen Anhalt* einschließlich der Stadt Dessau zwischen etwa 1975 und 2016, ausgehend von historischen Vorbemerkungen. Die allgemeine seit dem 1. Weltkrieg anhaltende negative Tendenz zeigte sich auch im Bearbeitungsgebiet. Zu kurzen Erholungsphasen kam es nach dem 2. Weltkrieg und nach der deutschen Wiedervereinigung ab 1990. Der gegenwärtige Brutbestand beträgt gegenüber 1990 bis 1995 weniger als 16 %. Ursächlich dafür sind vornehmlich anthropogene naturferne Nutzungen im ländlichen und urbanen Umfeld, die Lebensraumverluste und Nahrungsmangel bedingen, sowie urbane Prädatoren und eine weitgehende Kurzrasenmäh auf potenziellen Brutflächen. Möglichkeiten zur Stützung der Restpopulation werden angeführt.

SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2016): Breeding occurrence of Crested Lark *Galerida cristata* in Eastern Anhalt. Apus 21: 9-19.

This contribution is an attempt to estimate the trend of the breeding population of Crested Larks in Eastern Anhalt*, including Dessau between 1975 and 2015, beginning with historical comments. The generally negative tendency since World War I is even shown for the studied area. Short periods of recovery showed up after World War II and again after the German reunification from 1990. The current breeding population amounts to less than 16 % compared to 1990 to 1995. The reasons are especially the intensive anthropogenous use in agrarian and urban environments, which cause the loss of habitats and food shortage, as well as urban predators. Possible solutions to support the remaining population are provided.

Eckart Schwarze, Burgwallstraße 47, D-06862 Dessau-Roßlau

Hartmut Kolbe, Bergstraße 47, D-06862 Dessau-Roßlau; E-Mail: webmaster@kolbe-rund.de

* Der Name „östliches Anhalt“ wurde gewählt, weil die Außengrenzen des ehemaligen Herzogtums Anhalt etwa 800 Jahre stabil waren und auch heute leicht nachzuvollziehen sind, die der administrativen Kreise Dessau, Zerbst und Roßlau wechselten nach 1945 dagegen häufig und wurden durch die Gebietsreform 2007 völlig verwischt.

Veranlassung und Vorbemerkungen

Die Haubenlerche (Abb. 2) ist nach starker Bestandseinbuße in Deutschland vom Aussterben bedroht. Bei der ADEBAR-Kartierung (GEDEON et al. 2014) wurden im Land

Sachsen-Anhalt im Zeitraum 2005-2009 als Gesamtzahl 900 bis 1500 Reviere (=Brutpaare/BP) geschätzt und sie musste nun hier als ‚stark gefährdet‘ klassifiziert werden. Die Erfassung ergab für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sach-



sen-Anhalt noch die bedeutendsten Bestände in Deutschland. Da der Rückgang mutmaßlich weiter anhält, rief der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) zur Erfassung des Brutbestandes im Jahr 2015 auf (FISCHER 2014). Daraufhin ermittelten Mitglieder des Ornithologischen Vereins Dessau (OVD) - im Wesentlichen W. Gränitz, Dr. T. Hofmann, H. Kolbe und E. Schwarze - im östlichen Anhalt, heute der Lkr. Anhalt-Bitterfeld nördlich der Elbe und der nordwestliche Teil des Lkr. Wittenberg (beides bis 2007 Altkreis Anhalt-Zerbst) sowie in der Stadt Dessau-Roßlau, das derzeitige Vorkommen der Haubenlerche. Landschaftlich umfasst das Bearbeitungsgebiet (BG) das Zerbster Ackerland, den westlichen Teil des Roßlau-Wittenberger Vorflämings, die Oranienbaumer und Mosigkauer Heide sowie die Elbe- und Muldeaue. Frühere Erhebungen und Zufallsbeobachtungen werden erörtert. Allen Informanten sei herzlich für die Benutzung ihrer Feststellungen gedankt.

GLUTZ V. BLOTZHEIM & BAUER (1985) führen an, dass Haubenlerchen schon zur spätpleistozänen Steppenfauna Europas gehörten und auch bei PÄTZOLD (1986), BAUER et al. (2005), RYSLAVY et al. (2011), STEFFENS et al. (2013) sowie GEDEON et al. (2014) wird detailliert angeführt, dass es danach vom Mittelalter bis heute durch anthropogen und klimabedingte Veränderungen des Landschaftscharakters Areal- und Bestandsschwankungen gab und gibt. Zunächst begünstigte die mittelalterliche Rodungsperiode mit der wirtschaftlichen Erschließung Mitteleuropas ihre (Wieder-) Einwanderung. Zunehmend führten aber wirtschaftliche Aktivitäten zu immensen ökologischen Veränderungen infolge gesteigerter industrieller, landwirtschaftlicher und verkehrsbedingter Nutzungen der Kulturlandschaft, die für die Art nicht mehr tolerierbar waren und einen dramatischen Bestandseinbruch hervorriefen; vor allem die allgemeine Eutrophierung sowie Dünger- und Biozideinsatz bedingten Nahrungsmangel. In den Dörfern und in Siedlungsbereichen führten Versiegelungen, ästhetische Umgestaltungen und Baumaßnahmen zur Zerstörung vieler Brut-

plätze. Zunehmend negativ wirkte sich die große Prädatorendichte im urbanen Umfeld auf die Bodenbrüter-Populationen aus. Die hohen Bestände aus der Mitte des 19. Jahrhunderts (PÄSSLER 1856) begannen bald danach zu stagnieren. Nach dem 1. Weltkrieg setzte ein merklicher Rückgang ein. Zu einer vorübergehenden Erholung kam es nach dem 2. Weltkrieg auf geräumten Trümmerfeldern, Industriebrachen und in kleinbäuerlich bewirtschafteten Siedlungen. Spätestens ab 1950 (siehe auch BEZZEL 1982) verstärkte sich der Areal- und Bestandsschwund und hält weiter an. Nur um 1990 gab es in Ostdeutschland eine kurzzeitige Erholungsphase durch wirtschaftliche Veränderungen nach der deutschen Wiedervereinigung, insbesondere auf den vorübergehenden Brachflächen der neu entstandenen Gewerbegebiete.

Haubenlerchen bevorzugen sommerwarme, schnell abtrocknende, leichte, sandige Böden mit niedriger, spärlicher Vegetation, zumeist nahe menschlicher Ansiedlungen. In frühen Sukzessionsstadien können auch außerhalb dörflicher Bereiche Ruderal- und Brachflächen in städtischen Neubau- und Gewerbegebieten, auf Baustellen, im urbanen Ödland sowie an Rändern von Verkehrswegen Vorkommenshabitate sein, die zeitlich begrenzt besiedelt werden. Gebäudedächer sind beliebte Sitz- und Singwarten (siehe auch GNIELKA 1985 und SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989). In Sachsen-Anhalt sind gegenwärtig im äußersten Osten das Elbe-Elster-Auengebiet und die Sanderflächen des Südlichen Fläming-Hügellandes im Altkreis Jessen/Elster Schwerpunkte ihres Brutvorkommens. Im Jahre 2013 brüteten hier 43 Paare auf 615 km², zu 65 % an landwirtschaftlichen Großanlagen mit Rinderhaltung (SIMON & MEISSNER 2014). Flächige Verbreitung konstatierten FISCHER & PSCHORN (2003) noch zwischen 1998 und 2008 im Norden des Landes, im Altmarkkreis Salzwedel und im Lkr. Stendal.

Im Gegensatz zu Feld- und Heidelerchen *Alauda arvensis* u. *Lullula arborea* verbleiben Haubenlerchen im mitteldeutschen Raum meist ganzjährig im Brutterritorium; ihre Dis-



migration in der Nachbrutzeit ist gering. Aus nordöstlichen Räumen kann herbstlicher Wegzug erfolgen (BAIRLEIN et al. 2014). Vor allem bei strengerem Winterwetter mit Schneedecke können sich an nahrungsgünstigen Orten kleinere Gruppen aus der näheren Umgebung zusammenfinden, die dann Rückschlüsse auf die Brutpopulation des Umfeldes ermöglichen (GLUTZ V. BLOTZHEIM & BAUER 1985).

Historische Angaben zum Vorkommen im BG

Als häufiger Vogel in der Nähe menschlicher Siedlungen wurde ihr früher wenig Beachtung zuteil. PÄSSLER (1856) schrieb nur, dass in Anhalt Hauben- und Feldlerchen überall auf Getreidefeldern und Wiesen vorkommen. Er könnte die damals ungedüngten Magerwiesen, die schütterten Saatbestände auf den armen Sandböden des Vorflämings und die Brachen der ehemaligen Dreifelderwirtschaft gemeint haben. KRIETSCH (1925) kannte sie in Dessau als Brutvogel im Siegfrieds-, Schiller- und Friedrichsgarten, aus der Feldflur zwischen Kienheide und Großkühnauer Park sowie im Norden längs der Landstraße (B 184) nach Roßlau. Im April 1927 wurde in einem Versammlungsprotokoll des OVD vermerkt, dass die Haubenlerche auch auf einem bemoosten Dach brüte. WEICHELT (1940) nennt sie unter den Brutvögeln - sicher nur siedlungsnah - des Kliekener Gebietes. HINSCHKE schrieb 1954 für Dessau: „..., während die am Stadtrand brütenden Haubenlerchen meistens (im Winter: die Autoren) in das Stadttinnere übersiedeln, wo sie schnell trippelnd in den Straßen umherlaufen und geschickt Mensch, Tier und Auto ausweichen.“ Auch auf den Straßen im kleinstädtischen Roßlau nährten sich noch Ende der 1940er bis Anfang der 1950er Jahre kleine Gruppen bei winterlicher Schneelage von Getreideresten im Pferdekot (E. Schwarze, H. Kolbe). Ende April 1955 ermöglichte H. Kolbe im Hydrierwerk Rodleben einer gefährdeten Brut durch Verlagerung des Nestes um 3 m die erfolgreiche Aufzucht ihrer vier Jungen. Im April 1957 beteiligten sich an der

Autobahnböschung bei Coswig beide Elterntiere an der Fütterung der Nestlinge (HINSCHKE 1959). Schon für die Mitte der 1950er Jahre gab P. Hausicke an, dass 2 BP bei Dessau-Kochstedt nach Veränderungen im Feldbau verschwanden (SCHWARZE & KOLBE 2006).

Brutbestandsentwicklung und Angaben zu Winteransammlungen

Stadtgebiet Dessau

Gemäß HAENSCHKE et al. (1985) zählten Dessauer Ornithologen erstmals 1976, also schon während des Abwärtstrends, in Dessau und seinen Vororten (damals noch ohne Kleutsch und Sollnitz) etwa 45 Haubenlerchen-BP. Danach wurden 1986 bis 1989 im Rahmen einer sogenannten ‚Biogeographischen Kartierung‘ im Stadtkreis Dessau u.a. ~20 BP angetroffen, aber ausschließlich im Messtischblatt (MTB) 4139 auf nur 13 von insgesamt 162 der 1-km²-Gitterfelder. Schwerpunktmäßig lebten sie in den jungen Plattenbau-Wohnsiedlungen Zoberberg, Schaftrift und Kreuzberge; die Altstadtrandgebiete waren dagegen weitgehend haubenlerchenfrei (HAENSCHKE 1992). Im Jahr 2003 zählten H. & B. Hampe in Dessau einschließlich der aktiven Deponie Scherbelberg in Dessau-Alten 25 bis 30 BP. Dieser leichte Anstieg hat seine Ursache in der Besiedlung der zwischenzeitlich im Ausbau befindlichen Gewerbegebiete in Stadtrandlage. Bemerkenswert sind zwei Bruten auf dem begrünten Flachdach eines Rathaus-Nebengebäudes, die W. Haenschke 2000 und 2004 kannte. In Halberstadt gab es nach dem 2. Weltkrieg eine ähnliche Entwicklung der Brutvorkommen von eingeebneten Trümmerfeldflächen über Neubau-Wohnviertel hin zu Gewerbeflächen (NICOLAI & WADEWITZ 2003). Im Stadtgebiet Dessau traf W. Haenschke letztmalig eine ruhende Haubenlerche am 8.11.2012 im Gewerbegebiet West an. Ab 2013 waren offenbar alle Brutvorkommen im Stadtbereich und damit auch gleichzeitig im BG südlich der Elbe erloschen. Noch Mitte der 1980er Jahre sammelten sich bei strengerer Winterwitterung bis zu



Tab. 1: Entwicklungstrend des Brutbestandes der Haubenlerche im Stadtgebiet von Dessau (Abschätzung).
Table 1: Estimated trend of the breeding population of Crested Lark in the area of Dessau.

Zeitraum 1976-2013	Flächengröße (km²) ca.	BP-Σ ca.	rel. Brutbestand (%) bezogen auf 1990-1995 (STAHL 1996)	Quellen
1976	126	45	90	HAENSCHKE et al. (1985)
1986-1989	162	20	ca. 40	HAENSCHKE (1992)
1990-1995	126	50	100	STAHL (1996)
2003	126	25-30	55	SCHWARZE & KOLBE (2006)
2005-2009	126	10	20	GEDEON et al. (2014)
2011	126	2	4	OVD-Jber. 2011
2013	126	0	0	diese Arbeit

40 Individuen, sicher hauptsächlich Dessauer Brutvögel, auf der Deponie Scherbelberg (P. Birke, H. Graff, H. Musiolik).

Gesamtes Beobachtungsgebiet

Nördlich der Elbe waren Ende der 1970er Jahre, bei allerdings unzureichender Kontrolle, nur insgesamt 11 BP aus den Ortschaften Roßlau, Rodleben, Zieko, Düben, Thießen, Hundeluft und Jeber-Bergfrieden bekannt. In Ostdeutschland fand 1978 bis 1982 eine erste flächendeckende Brutvogelkartierung auf MTB-Gitterfeldern statt (NICOLAI 1993). Sie orientierte anfangs nur auf eine qualitative Erfassung, d.h. es genügte ein einmaliger Brutnachweis pro Art in der Rastereinheit. Die spätere quantitative Abschätzung nahm der jeweilige Kartierer nachträglich vor, sie war also zwangsläufig uneinheitlich und recht subjektiv. Für den damaligen Bezirk Halle, der schon nicht mehr zu den Schwerpunktorkommen in Ostdeutschland gehörte, errechneten sich um 960 BP, was 6 % der für Ostdeutschland angenommenen 16.000 BP sind. In allen sechs von Mitgliedern der damaligen Dessauer Fachgruppe (FG) bearbeiteten MTB 1:25.000 (3940, 4039, 4040, 4139, 4140, 4239) des BG gab es sichere Brutnachweise der Haubenlerche, so dass insgesamt von ca. 80 BP ausgegangen werden konnte. Aus einer bezirksweiten Erhebung im Jahr 1982 gibt GNIELKA (1985) dann 700 ± 200 BP an, wovon auf das BG ohne die Wörlitzer Umgebung 40 bis 60 BP entfielen. Das bestätigt für das Gesamt-BG

maximal etwa diese vorstehend angenommenen 80 BP. Die Räumung vieler Dörfer hatte bereits eingesetzt.

Die voranstehenden Bestandseinschätzungen sind methodisch uneinheitlich und wohl auch lückenhaft. Ein Jahrzehnt nach der ostdeutschen Kartierung konnten für den Südtteil Sachsen-Anhalts (damals Bezirk Halle) belastbarere Ergebnisse durch die Brutvogelkartierung 1990 bis 1995 auf MTB-Quadranten-Basis (DDR-Blattschnitt) erzielt werden. GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) beschrieben treffend aktuelle Vorkommensbedingungen und grenzten den Bestand der Haubenlerche nun auf 800 bis 2000 BP ein, wobei 50 % des Territoriums besiedelt war und sich der sandige Nordosten als Verbreitungsschwerpunkt heraushob. Für das hier einzuordnende BG hat STAHL (1996) daraus insgesamt 125 BP (57 nördlich der Elbe und 68 BP südlich davon) errechnet, lokal gesehen die Art aber noch keiner Gefährdungskategorie zugeordnet. Bei der Mehrzahl der Quadranten (~20 km²) sind 2-4, bei einigen auch 5-20 BP ausgewiesen. Das belegen auch lokale Angaben: So nennt T. Lanfermann 1995 für das Gewerbegebiet Dessau-Mildensee 4-5 BP und G. Puhlmann 1997 für ein Ruderalareal nördlich von Coswig gleichfalls 4-5 BP. Diese rechnerisch ermittelte BP-Angabe erscheint deshalb plausibel und zutreffend. Mit Sicherheit war die temporäre Bestandserhöhung bei der Haubenlerche durch das sprunghafte Entstehen von Gewerbegebieten mit großflächigen Rohbo-



denanteilen in Ortsrandlage und durch Industriebrachen im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands bedingt.

Bei SCHWARZE & KOLBE (2006) wird aufgeführt, dass sich um die Jahrtausendwende in Roßlau eine kleine Population von insgesamt 5 bis 6 BP hielt, die auf das Plattenbau-Wohngebiet um Nord- und Waldstraße, Ödland nordwestlich der Zerbster Brücke sowie das Gewerbegebiet im Nordwesten verteilt war. Im Stadtgebiet waren zuvor noch Wintertrupps jeweils im Januar 1979, 1992 und 1993 von 11, 15 bzw. 7 Ind. gesehen worden (P. Schubert, E. Schwarze, J. Radtke). Je 1 bis 2 BP siedelten zur gleichen Zeit, z.T. letztmals, im Gewerbegebiet Buro, in Buko, Griesen, Kakau, Rehsen, Riesigk, in den Gewächshausanlagen Vockero- de und in Wörlitz.

Im Rahmen der ADEBAR-Kartierung 2005 bis 2009 auf TK-25-Basis (GEDEON et al. 2014), die etwa dem MTB-Zuschnitt der Kartierung von 1978 bis 1982 gleichzusetzen ist, kann im BG nur noch von 45 bis 50 BP ausgegangen werden. Das bedeutet innerhalb von etwa 15 Jahren einen Rückgang um mehr als 60 %.

Ab 1985 sind den Jahresberichten der FG Dessau, bzw. des OVD fast regelmäßig Angaben zu Brut- und zuweilen auch zu Wintervorkommen der Haubenlerche enthalten, wobei aber nie flächendeckende Vollständigkeit erreicht wurde. Für die Städte sind dabei folgende Letztbesiedlungen zu entnehmen:

- Stadtgebiet Dessau: 2011 je 1 BP, Junkerspark und Flugplatz (J. Gaul, W. Herrmann); im Stadtzentrum traf H. Hampe letztmals Ende Dezember 1989 einen Trupp von 6 Ind. an.
- Roßlau: 1 BP 2006, Gewerbegebiet im Nordwesten; Winteraufenthalt in der Innenstadt letztmals 1 Ind. im Februar 2010 (E. Schwarze).
- Coswig: 2001 (G. Puhlmann).
- Wörlitz: je 1 BP 1999 und 2000, Holzhof (U. Patzak).

Aus dem ländlichen Raum wurden außerdem Brutzeitvorkommen (je 1 bis 2 BP) soweit bekannt letztmalig gemeldet und ergänzt durch wenige winterliche Ansammlungen:

- Zwischen Bone und Luso: 2011, Tierhaltungs- und Lageranlage (E. Schwarze, W. Gränitz).
- Bornum: 2011, größere Magerrasenfläche benachbart zu Agrarlagern (E. Schwarze, W. Gränitz).
- Buroer Feld: 2006, Gewerbegebiet, 2 pull. beringt am 5.7. (I. Todte).
- B 184: 2001, Straßenwall nahe Kolkbrücke, südl. Roßlau (E. Schwarze).
- Dessora-Industriepark westlich Oranienbaum: 2009 (W. & J. Haenschke).
- Düben: 1997, Schweinehaltungsanlage (G. Puhlmann).
- Köselitz: 1986 (H. & B. Hampe).
- Luso: 2012, Großanlage zur Tierhaltung am südöstlichen Dorfrand (S. Fischer).
- Oranienbaumer Heide: 1994, Offenland, ehemals Militärgelände (E. Schwarze, P. Birke).
- Pulpforde: 2014, aktive Kiesgrube westlich vom Dorf (P. Schubert).
- Rietzmeck: 2014, Agrarkomplex nördlich vom Dorf (P. Schubert).
- ehemaliger Flugplatz nordöstlich Zerbst: 2013, am Südrand (E. Schwarze, W. Gränitz).
- Zieko: 1990, Rinderhaltungsanlage; Wintertrupps im Januar 1979 – 14 Ind., im Dezember 1980 – 8 Ind. (H.-G. Puhlmann, P. Schubert).
- Ehemalige Gewächshausanlagen Vockero- de: Ein Winternachweis von 2 Ind. 2009 (G. Puhlmann) spricht mit einiger Wahrscheinlichkeit noch für eine dortige Brut.
- Feldflur Horstdorf: Ungewöhnlich, sicher aber nahrungsbedingt, war hier der Aufenthalt von 12 Ind. am 27.12.1972 (H. & B. Hampe).

Ziehende Haubenlerchen-Verbände wurden bisher nur zweimal von P. Schubert gesehen: 17 Ind. über Bräsen am 18.11.1973 von N nach SE und 19 Ind. jahreszeitlich sehr früh am 26.9.1984 über dem Boner Teich nach SW.

Als Resultat einer nicht ganz flächendeckenden OVD-Brutbestandserhebung im Jahr 2011 wurden insgesamt ~15 BP angegeben (OVD-Jahresbericht). In dieser Größenordnung hielt



sich der Bestand in den Folgejahren. Im Wesentlichen blieben auch die Brutorte nur noch an einzelnen landwirtschaftlichen Großanlagen besiedelt.

OSA-Erfassung 2015 und 2016 im östlichen Anhalt inkl. Wintervorkommen

Ausgehend vom landesweiten Arbeitsvorhaben des OSA, einer aktuellen Haubenlerchen-Erfassung, kontrollierten OVD-Mitglieder verstärkt neben traditionellen Vorkommen auch weitere potenzielle Brutorte. Dabei wurde der oben angegebene Erfassungsraum im östlichen Anhalt auf den Bereich des Altkreises Zerbst etwas nach Westen erweitert. Insgesamt bestätigte sich, dass in den letzten fünf Jahren die aufgeführten Ansiedlungen recht stabil besetzt blieben:

- Bonitz (ABI): 2 BP Rinderhaltungsanlage, Silagelager
- Deetz (ABI): 2-3 BP Rinderhaltungsanlage, Silage- und Dunglager (Abb. 3 und 4)
- Güterglück (ABI): 2-3 BP Biogasanlage und AgriCo-Niederlassung
- Hundeluft (WB): mind. 1 BP Rinderhaltungsanlage mit Auslauf
- Leitzkau (JL): 1-2 BP Tierhaltungsanlage und Agrarlagerhallen
- Lindau (ABI): 2-3 BP Agrarbetrieb AgriCo inklusive Agrarlagerhallen (Abb. 5 und 6)
- Polenzko (ABI): 2 BP Rinderhaltungsanlage, Silage- und Dunglager, Agrarlagerhallen, Biogasanlage
- Ragösen (WB): 2 BP Rinderhaltungsanlage, Silagelager, Reiterhof, Agrarlagerhallen, größere Magerrasenflächen
- Straguth (ABI): 1 BP Rinderhaltungsanlage und Agrarlagerhallen
- Thießen (WB): 1-2 BP Rinderhaltungsanlage, Agrarlagerhallen
- Trüben (ABI): 1-2 BP Agrarlager- und Verarbeitungshallen, Reiterhof.

Zu zeitweiligen Winteransammlungen kam es an einigen der vorstehenden Dörfer, wo sich Brutvögel aus der Umgebung zusammenfanden. Die Haubenlerchen ernährten sich an Silageboxen und in der Nähe halboffener Rindergroßställe von verstreuten Futterresten. Ruheplätze und z.T. auch Singwarten in der Vorbrutzeit waren dabei sehr oft die mit dunkler Plastefolie abgedeckten und mit Fahrzeugaltreifen beschwerten Silagelager (Abb. 3 und 4), weil hier bei Sonneneinstrahlung Wärme ge-

Tab. 2: Bildung von Winterschwärmen der Haubenlerche >5 Ind.

Table 2: Setting up of wintering flocks from Crested Larks > 5 ind.

Ort	Habitat	Datum	Ind.	Beobachter
Bonitz (ABI)	Rinderhaltung	12.2.2013	12	H. Kolbe
		14.2.2013	6-8	H. Kolbe & E. Schwarze
		12.3.2013	6-8	H. Kolbe
		14.3.2013	6-8	H. Kolbe
Deetz (ABI)	Rinderhaltung	21.2.2013	5	H. Kolbe
		21.1.2016	12-15	H. Kolbe
Lindau (ABI)	AgriCo Lindau	13.2.2015	4-6	H. Kolbe
Luso (ABI)	Rinderhaltung	16.2.2013	5	H. Kolbe
Polenzko (ABI)	Rinderhaltung	21.2.2013	5	W. Gränitz, H. Kolbe, E. Schwarze
		5.2.2015	7-8	H. Kolbe
Ragösen (WB)	Rinderhaltung	13.2.2013	15-20	H. Kolbe
		14.2.2013	10-12	H. Kolbe & E. Schwarze
		21.2.2013	10-12	W. Gränitz, H. Kolbe, E. Schwarze



speichert und Trinkwasser angesammelt wird. Im sehr schneereichen Winter 2010/11 konnten allerdings trotz intensiver Kontrollen nur insgesamt fünf Haubenlerchen an den Stallanlagen in Bonitz und Straguth angetroffen werden. Vielleicht hatten die Brutvögel also überwiegend unser Gebiet, zumindest aber die Sommerreviere großräumiger verlassen. Beispiele aus den letzten Jahren für Wintertrupps, die sich oft erst im Februar bei mäßiger Frostwitterung mit Schneelage bildeten, siehe Tab. 2.

Resümee

Die für 2015/2016 ausgewiesenen 17-23 BP sowie ein Winterbestand von etwa 50 Vögeln auf insgesamt >1.000 km² Gesamtfläche erhärten die vorstehend getroffene Aussage, dass zz. im östlichen Anhalt noch eine auf niederem Niveau stabile Brutpopulation der Haubenlerche existiert. Es dokumentiert aber auch eine weitere erhebliche Ausdünnung nach der ADEBAR-Kartierung (2005 bis 2009), bei der 45 bis 50 BP ermittelt worden waren. Gegenüber der Berechnung durch STAHL (1996) für die Jahre 1990 bis 1995 von 125 BP beträgt der Bestand nunmehr weniger als 16 %. Besiedelt sind nur noch landwirtschaftliche Großanlagen mit Milchviehhaltung im Zerbster Ackerland und im Roßlau-Wittenberger-Vorfläming. Diese Restvorkommen stehen etwas im Gegensatz

zu denen im Altkreis Jessen, wo Haubenlerchen nach SIMON & MEISSNER (2014) zahlenmäßig noch deutlich häufiger, aber gleichfalls vornehmlich an Großanlagen mit Rinderhaltung vorkommen, die sich dort aber zumeist im Auenbereich befinden. Im BG sind Anlagen in der Aue, z.B. die Rinderanlagen in Dessau-Waldersee und Klieken-Werder, die Schweinemast- und -zuchtbetriebe und noch vorhandene traditionelle dörfliche Strukturen, Gewerbegebiete, Einkaufszentren, Verkehrsflächen u. ä. seit Jahren vollständig verwaist.

Voraussetzungen zum Erhalt einer Restpopulation

Die Ursachen für den starken Rückgang der Haubenlerche sind komplex. Primär ist es die veränderte Lebensraumausstattung im ländlichen und urbanen Umfeld, die zu Nahrungsmangel und Brutplatzverlusten führte. Einen totalen Lebensraumverlust erlitten die Lerchen auf den ehemals ländlich geprägten und sich selbst überlassenen Dorfstraßen und Angern mit den im Pferdekot (Pferdeäpfel) reichlich enthaltenen Haferresten. Die Flächen sind heute hygienisch sauber und ästhetisch gestaltet. Die Grünflächen unterliegen einer intensiven Kurzrasenmäh. Gewerbegebiete und Einkaufszentren mit ihren Parkplätzen, Freiflächen und Verkehrstrassen sind zumeist voll ausgebaut, weisen kaum Reste ungenutzter Ruderalflächen auf und unterliegen eben-

Tab. 3: Entwicklungstrend des Brutbestandes der Haubenlerche im östlichen Anhalt (Abschätzung)
Table 3: Estimated trend of breeding population of Crested Lark in Eastern Anhalt.

Zeitraum 1978-2016	Flächengröße (km ²) ca.	BP-Σ ca.	rel. Brutbestand (%) bezogen auf 1990-1995 (STAHL 1996)	Quelle
1978-1982	750	80	65	NICOLAI (1993)
1982	890	80	65	GNIELKA (2985)
1990-1995	890	125	100	STAHL (1996)
2005-2009	750	45-50	40	GEDEON et al. (2014)
2011	890	15	12	OVD-Jber. 2011
2015/16	>1.000	17-23	16	diese Arbeit



falls einer hohen Pflegeintensität. Zumindest ein Teil der landwirtschaftlichen Großbetriebe sind heute noch als Haubenlerchen-Habitat geeignet und bieten mit Nahrungsangebot und begrünten Restflächen eine relativ gute Lebensraumausstattung.

Von den modern geführten landwirtschaftlichen Betrieben eignen sich für Brutzeit- und Wintervorkommen der Haubenlerchen bevorzugt Großanlagen zur Rinderhaltung mit teilweise offenen Ställen, wo von zugehörigen Siloanlagen Futter über Freiflächen transportiert wird. Benachbarte Dunglager sind vorteilhaft. Milch- und Mutterkuhanlagen sind wegen der Verfütterung von Silage aus Körnermais mit Kraftfutterzugaben von zusätzlicher Bedeutung. An reinen Lager- und Aufbereitungsstandorten (Bornum) sind diese Voraussetzungen nicht gegeben. Das gilt auch für Mastanlagen ohne Silagelagerung oder Dungplätze, wo durch Pellet- und Heu-/Strohütterung, die oft in geschlossenen Anlagen und teils über Rohrleitungen erfolgt, keine Futterabfälle verstreut werden. Die entsprechend betriebenen Schweinemast- und -zuchtanlagen (Kleinleitzkau/ABI, Düben/WB) sind deshalb nahezu frei von Sperlingsvögeln. Die vermehrte Haltung von Reit- und Sportpferden wirkt sich offenbar wenig bestandsfördernd für Haubenlerchen aus. Von Bedeutung ist ferner die Gestaltung des Umfeldes der Silage- und Dunganlagen. Nach Abstimmung mit dem Betreiber der Rinderanlage Deetz wurden die anliegenden Flächen mit geschreddertem Recyclingmaterial (Ziegelstein-/Betonbruch) abgedeckt (Abb. 3 und 4), was zu einem lückigen Magerrasenaufwuchs führte und im Frühsommer keine Rasenschnitte notwendig machte. Wildpflanzen können fruchten und der Brutplatz ist relativ gesichert. Abstimmungen mit dem Betreiber der AgriCo Lindau führten 2015 zur zeitweiligen Aussetzung der Rasenmahd auf dem Betriebsgelände und ermöglichten das Flüggewerden von zwei Bruten (Abb. 5 und 6). Für die Brutsaison 2017 ist eine Abstimmung über durchzuführende Kurzrasenmahden zur Brutzeit der Lerchen auf den Betriebsflächen vorgesehen. Ein wei-

terer limitierender Faktor für den Fortbestand der kleinen Haubenlerchen-Population im BG ist die große Zahl urbaner Prädatoren (v. a. freilaufende Hauskatzen), aber auch Waschbären, Elstern und Krähen, die besonders auf den sehr kurz gemähten Flächen alle Bodenbrüter und ihre Nestlinge stark gefährden.

Literatur

- BAIRLEIN, F., J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs. Wiebelsheim. S. 376-277.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Passeriformes. Wiebelsheim. S. 132-135
- BEZZEL, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Stuttgart.
- FISCHER, S. (2014): Aufruf für 2015 zur Erfassung der Haubenlerche in Sachsen-Anhalt. Apus 19: 111.
- FISCHER, S. & A. PSCHORN (2012): Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts. Apus 17, SH 1: S. 144.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE & C. SUDFELDT et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Münster. S. 442-443.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/1. Wiesbaden. S. 144-186.
- GNIELKA, R. (1985): Bestandserfassung der Haubenlerche im Bezirk Halle 1982. Apus 6: 19-21.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Kartierung des Sütteils von 1990 bis 1995. Halle. S. 115.
- HAENSCHKE, W. (1992): Ergebnisse der Biogeographischen Kartierung in Stadtkreis Dessau. II. Biogeographische Kartierung ausgewählter Vogelarten im Stadtkreis Dessau in den Jahren 1986-1989. Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 7: 19-44.
- HAENSCHKE, W., H. HAMPE, P. SCHUBERT & E. SCHWARZE (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung, Teil 2. Nat.wiss. Beitr. Mus. Dessau SH 1985: S. 110-111.
- HINSCHKE, A. (1954) : Die Vogelwelt im Stadtgebiet von Dessau. Dessauer Kulturspiegel 1 (11): 7-9.
- HINSCHKE, A. (1954): Beteiligung beider Eltern an der Aufzucht junger Haubenlerchen *Galerida c. cristata* (L.). Beitr. Vogelkd. 7: 129-132.
- KRIETSCH, K. (1925): Die Vogelwelt der Stadt Dessau und ihrer nächsten Umgebung. Anhalter Anzeiger, Drei Wochenendbeilagen „Aus Zeit und Leben“ Jan. 1925.



OVD (1986-2015): Ab 1993 in , Der Mittelspecht': Ornithologischer Jahresbericht 1985-2014.

NICOLAI (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena & Stuttgart. S. 167.

NICOLAI, B. & M. WADEWITZ (2003): Die Brutvögel von Halberstadt – Ergebnisse einer Brutvogelkartierung 1998 bis 2002. Abh. Ber. Mus. Heineanum 6, SH. S. 96.

PÄSSLER, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts. J. Orn. 4: 34-68.

PÄTZOLD, R. (1986): Heidelerche und Haubenlerche *Lullula arborea* und *Galerida cristata*. Wittenberg.

RYSLAVY, T., H. HAUPT & R. BESCHOW (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009. Otis 19, SH. S. 284-285.

SCHÖNBRODT, R. & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung – Ergebnisse einer Feinraasterkartierung 1983-1986. Halle. S. 59.

SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelbe-Region. Halle. S. 248-249.

SIMON, B. & H. MEISSNER (2014): Ergebnisse und Erfahrungen aus der Ersterfassung der Haubenlerche *Galerida cristata* im Altkreis Jessen/E. Apus 19: 112-115.

STAHL, E. (1996): Die Rote Liste der Brutvögel der Stadt Dessau und der unmittelbaren Umgebung. Nat.wiss. Beitr. Mus. Dessau 9: 119-133.

STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAU, H. TRAPP, & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. Dresden. S. 402-404.

WEICHELT, O. (1940): Die Vogelwelt im Klieken-er Gebiet. Beitr. Avifauna Mitteldeutschl. 4: 21-29.

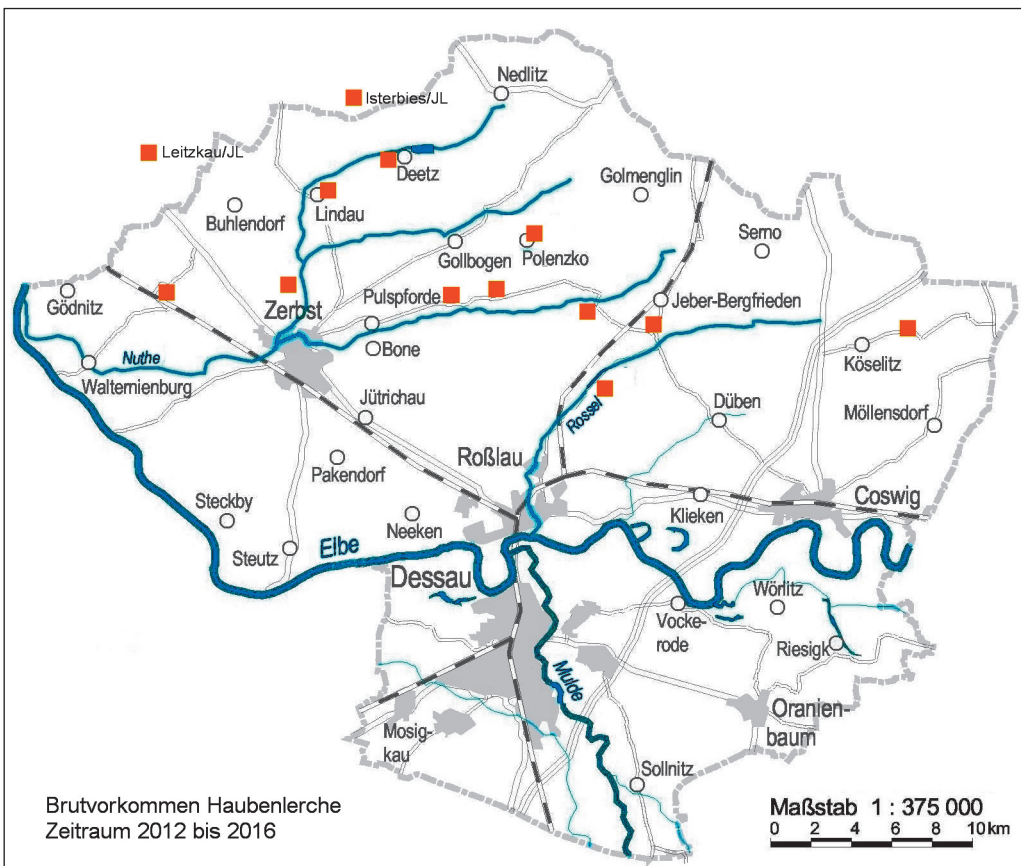


Abb. 1: Brutvorkommen der Haubenlerche im östlichen Anhalt 2012 bis 2016. Bearbeitung H. Kolbe.
Fig. 1: Breeding occurrence of Crested Larks in the eastern Anhalt region from 2012 to 2016.





Abb. 2: Haubenlerche, Deetz (ABI). 15.5.2015.

Fig. 2: *Crested Lark, Deetz (ABI = county of Anhalt-Bitterfeld) on 15 May 2015.*



Abb. 3: Mit alten Fahrzeugreifen beschwerte Abdeckfolie auf Futtersilageboxen sind bei Sonneneinstrahlung im Winter bevorzugte Ruheplätze der Haubenlerchen. Milchviehanlage Deetz (ABI). 11.10.2015.

Fig. 3: *Covered fodder silage boxes are preferred resting places for Crested Larks during sunlight in winter. Cattle stable in Deetz (ABI) on 11 October 2015.*



Abb. 4: Das Umfeld der Futtersilageanlage bei Deetz (ABI) wurde mit Ziegelstein- und Betonbruch abgedeckt, bewachsen mit spärlicher Magervegetation ein guter Lebensraum für die Haubenlerchen. 11.10.2015.

Fig. 4: *Modern fodder silage installation at the edge of cattle stables in Deetz (ABI) on 11 October 2015. The area was covered with recycled brick- and cement rubble, which only allows for sparse vegetation, a good habitat for Crested Larks.*



Abb. 5: Erfolgreiche Brut im Mai 2015 auf dem Rasenstreifen; nach dem Nestfund wurde der Rasen nicht mehr gemäht. Lindau (ABI). 23.4.2016.

Fig. 5: Successful breeding in May 2015 on a grass strip; after detection of the nest the grass was not cut anymore. Lindau (ABI) on 23 April 2016.



Abb. 6: Erfolgreiche Bruten 2015 und 2016; das Nest befand sich zwischen den drei Markierungsstäben. Lindau (ABI). 23.4.2016.

Fig. 6: Successful breeding in 2015 and 2016; the nest was located between three rods. Lindau (ABI) on 23 April 2016.



Abb. 7: Junge Haubenlerchen, ca. 8 Tage alt. Lindau (ABI). 23.4.2016.

Fig. 7: Young crested larks, about 8 days old. Lindau (ABI) on 23 April 2016.
Alle Fotos: H. Kolbe.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [21_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarze Eckart, Kolbe Hartmut

Artikel/Article: [Das Brutvorkommen der Haubenlerche *Galerida cristata* im östlichen Anhalt 9-19](#)